

# Das Unbehagen am unbegleiteten Schulweg. Kindliche Explorationsräume zwischen elterlicher Sorge und Kontrolle beim GPS-Tracking

*Imke Kollmer*

## **Zusammenfassung**

Der Beitrag widmet sich dem GPS-Tracking von Kindern, das zumeist vor dem Hintergrund elterlicher Sorge, Verantwortung und Kontrolle diskutiert wird. Auf Grundlage von Sequenzanalysen wird im Beitrag gezeigt, dass diese thematische Engführung den Blick verstellt. Die Datengrundlage bilden rund 700 Beiträge aus Online-Elternforen, die zwischen 2017 und 2024 verfasst wurden. Die mikroanalytische Perspektive fokussiert dabei auf den Schulweg, der für Kinder einen Explorationsraum jenseits elterlicher Eingriffe darstellt. Die Analysen zeigen, dass die reklamierte Steigerung subjektiver Sicherheit, die mit dem Tracking verbunden wird, tiefer eingelagerte Ablösungsprozesse und die damit verbundene Sorge um sich selbst überdeckt.

*Schlagnworte:* Online-Foren, GPS-Tracking, Kindheit, Eltern, Sorge

*The Uneasiness of the Unattended Way to School. Children's Spaces of Exploration between Parental Care and Surveillance in GPS tracking*

## **Abstract**

This article focuses the GPS tracking of children, which is primarily discussed in the context of parental worry, responsibility and control. Based on sequence analyses, the article shows that this narrowing obscures the subject. The data is generated by around 700 posts from online parenting forums written between 2017 and 2024. The microanalytical perspective focusses on the way to school, which provides children with a space to explore beyond parental intervention. The reconstructions show that the claimed increase in subjective safety associated with tracking masks a more deeply embedded detachment process and the associated self-care.

*Keywords:* online forums, GPS-tracking, childhood, parents, care

## 1 Einleitung

Der Rekurs auf jenes als GPS akronymisierte Global Positioning System<sup>1</sup> verweist im Sprachgebrauch auf die Lokalisierung und Navigation von Fahrzeugen, Gegenständen und Personen. Die Bewertung dieser Technik ist ambivalent: Auf der einen Seite erleichtern die damit verbundenen Errungenschaften alltägliche Handlungen, auf der anderen Seite können sie entgegen ihrem antizipierten Gebrauch genutzt werden. Aus den damit gesammelten und gespeicherten Daten lassen sich u. a. Bewegungsprofile erstellen. Während jene Kritik primär die großen Technologiekonzerne adressiert, zielt eine andere Kritik auf den Nachvollzug und die Dokumentation der Mobilität von Personen im Nahbereich (Gryl, 2019; Braches-Chyrek, 2021). Diese „Verfolgung der Position ohne Zeitversatz“ (Gryl, 2019, S. 336) auf einem komplementären Gerät wird auch als Tracking bezeichnet. Was in Paarbeziehungen als schwerer Vertrauensbruch gilt, wird auf intergenerationaler Ebene grundlegend anders verhandelt: Die Frage, welche außerhäuslichen Explorationsmöglichkeiten und Bewegungsradien Kindern zugestanden, zugetraut oder verunmöglicht werden (Andresen et al., 2016) vollzieht sich nicht zuletzt in Bezug auf reale und imaginierte Gefahren (Scott et. al, 1998). Vor dem Hintergrund dieser technischen, kulturellen und historischen Bedingungen hat sich das Tracking von Kindern als Modus elterlichen „Risikomanagements“ (Wutzler, 2019) herausgebildet.

Die „soziale Konstruktion von Risiko“ (Harden & Backett-Milburn, 2008, S. 165) als Bedingung der Möglichkeit des Trackings reiht sich damit in die Lesart modern(isiert)er Kindheiten als „Geschichte der Sorge“ (Baader et al. 2014) ein. Dem Begriff der Sorge kommt dabei eine zweifache, nicht trennscharfe Bedeutung zu. Erstens wird Sorge entlang der Dimensionen von Versorgen, Fürsorge und Care diskutiert (Hartmann & Windheuser, 2024; Dietrich et al., 2024). Hierbei kommen Aspekten von Angewiesenheit, insbesondere an den zeitlichen Rändern des Lebens, ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie der (geschlechterbezogenen) Ungleichverteilung der Sorgearbeit. Sorge verweist zweitens auf den Zusammenhang des Besorgt-Seins und Sich-Sorgen-Machens (Dietrich & Uhlen-dorf, 2020, S. 9). Dieser Umstand gilt in besonderer Weise für intergenerationale familiäre Zusammenhänge, also für Eltern-Kind-Beziehungen. Eltern, so die logische Fortführung dieses Sorgezusammenhangs, sind in herausgehobener Weise für das Aufwachsen ihrer Kinder und die damit verbundenen Gelingensbedingungen – auch in risikovermindernder Weise – verantwortlich. Auf diese zweite Konnotation der „Kinder als Objekte der Besorgnis“ (Bühler-Niederberger, 2010, S. 23) fokussiert die Verwendung des Sorgebegriffs im Folgenden.

Zugleich werden Nutzung und Nutzen des Trackings insbesondere unter Eltern kontrovers diskutiert. Eine Arena, in der die damit verbundenen „Risikodiskurse“ (Ulvik, 2018) ausgetragen werden, sind Online-Elternforen. Der vorliegende Beitrag widmet sich aus mikroanalytischer Perspektive Forenbeiträgen der Plattform *urbia*<sup>2</sup>, in denen das GPS-

<sup>1</sup> Die generische Bezeichnung täuscht leicht darüber hinweg, dass GPS nur eines jener Global Navigation Satellite Systems (GNSS) ist (Kaplan & Hegarty, 2017).

<sup>2</sup> Die Wahl der Plattform *urbia.de* hängt neben ihrer thematischen Passung auch mit ihrer hohen Nutzungsdichte zusammen. *Urbia* hat laut eigener Angabe rund 600.000 registrierte Mitglieder (*eltern.de*).